

**Fr. Herbich.** Hallstätter-Kalk in Ost-Siebenbürgen, — Stramberger-Kalk bei Thoroczko. (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer, ddo. Klausenburg am 31. August 1870.)

Ich habe im Auftrage der k. ung. geologischen Anstalt die geologische Aufnahme der Gyergyo und oberen Csik durchgeführt und freue mich im Zusammenhange mit meinen früheren Berichten mittheilen zu können, dass mir bei meinen Forschungen nun endlich gelungen ist, was mir während dreier Jahre trotz fleissigen Nachforschungen nicht gelingen wollte, nämlich das Auffinden des anstehenden Hallstätter Marmors.

Ich fand denselben zuerst am westlichen Abhange des Nagy Hagymás, zwischen diesem Berge und dem Vereskő an den östlichen Quellen des Ölbüke patak.

Er tritt hier in einem nur wenig mächtigen Complexe als dünngeschichteter, dunkelrother, marmorartiger Kalkstein auf; darüber liegen gelbgraue Sandsteine und Mergel, welche aber grossentheils durch die Schutthalden des Nerincen-Kalkes des Nagy Hagymás verdeckt sind.

Es gelang mir aus dem rothen Kalk, *Orthoceras alveolare*, *Ammonites Metternichi*, diesen in grossen schönen Exemplaren, *A. galeolus*, *A. Ausseanus* nebst anderen Cephalopoden zu sammeln, die ich hier nicht bestimmen kanu, indem sie ziemlich schlecht erhalten sind.

Diese Entdeckung gewährte mir eine grosse Freude und zugleich die Vermuthung, dass die ganz ähnlichen Bildungen zwischen dem Öcsém tető und Egyeskő an der sogenannten Kormatura auch hieher gehören, indem die früheren Funde in den Geröllen des Kovács patak daher stammen konnten, es fand sich diese meine Vermuthung auch vollkommen bestätigt, es sind somit in dem Nagy Hagymás Gebirgszuge derzeit zwei Punkte dieses Vorkommens bekannt. An beiden Punkten treten diese Gebilde an der Basis der mächtigen Kalkwände dieses Gebirges auf; es ist nur zu beklagen, dass sowohl die Überlagerung als auch das Liegende an beiden Punkten nicht abzunehmen sind, weil sie durch die Schuttmassen gänzlich verdeckt sind. Sicher ist es aber, dass auch Werfener Schiefer vorkommen müssen, ich habe ganz bestimmt welche in den Blöcken des Csofronkabaches gefunden.

Ferner hatte ich im Monate Mai im Auftrage des hiesigen Museums eine Excursion in das Thoroczkoer-Gebirge unternommen und da fand ich, dass die grösseren und kleineren in einer bestimmten Richtung aus dem Tertiärlande herausragenden Kalkklippen durchaus aus Nerineen-Kalk bestehen, welcher, wie dies an der Tikujata beim Dorfe Csaklya deutlich wahrzunehmen ist, ganz dem Kalke von Inwald und Roczyny gleicht, und auch wie dieser grossentheils aus Rollstücken von organischen Resten besteht, doch sind auch wohl erhaltene Versteinerungen sehr häufig; in ungeheurer Menge und vorwaltend aber sind Nerineen vertreten, ich sammelte diese in grosser Zahl und verschiedenen Arten. Sehr häufig findet sich *Nerinea Staszycii* sp. *Zeusch.*, *N. Bruntrutana*, *Nerinea grandis*, *N. Partschii* *Pet.* und sehr viele noch zu bestimmende, ferner *Natica Inwaldiana* *Zeusch.*, *Dicerus* und grosse dicke Bivalven, so wie ein *Solanocrinites*.